

Mein Licht scheint nur für dich!

Bunny & Seiya

Von abgemeldet

Kapitel 7: Seiya, hilf mir!

Hallo, hab grade eine Hochphase, Deutschland hat gewonnen, da dachte ich mir ich schreib noch mal ein bisschen weiter, wo ich doch so gute Laune habe. Schön das euch das Kapitel so gute gefallen hat. Ich dachte mir ich bring einen Teil der TV Serie mit rein. Ich fand die Folge nämlich so schön, als die beiden den Tag miteinander verbracht haben. Weiterhin viel Spaß beim lesen.

Kapitel 6

Seiya, hilf mir!

Bunny starrte immer noch entsetzt das Foto an der Pinwand an. Das was sie sah konnte sie nicht glauben. Sie steckte nur in einem schrecklichen Alptraum und wenn sie die Augen schloss würde alles wieder gut werden. Doch es verblasste nicht. Sie sah ihn immer noch vor sich, glücklich, mit einer fremden Frau in seinen Armen. Und das schlimmste sie küssten sich, in der Achterbahn, das muss man sich mal vorstellen. (ich glaub ich würde mich übergeben!)

Seiya konnte nichts sagen. Zu sehr schockte ihn das was er sah. Wie konnte er ihr das nur antun? War sie ihm wirklich so egal?

„Schätzchen...ich...“ Bunny unterbrach ihn abrupt.

„Sag nichts. Ich will es nicht hören. Es ist mir egal, verstehst du? Sei einfach nur leise und lass mich alleine, okay?“

Bunny konnte es nicht ertragen ihn bei sich zu haben. Warum ging er nicht einfach weg? So wie alle anderen die sie alleine ließen? Verstand er denn nicht das sie es nicht ertrug?

„Ich lass dich jetzt nicht alleine.“ Seiya stand dich bei ihr. Er konnte ihr Zittern sehen und die Tränen die sie zu unterdrücken versuchte.

Ruckartig drehte sie sich um, sah ihm ins Gesicht. Was er sah war viel schrecklicher als

irgendetwas anderes.

Ihr Blick war leer, kein strahlen mehr. Ihre Augen spiegelten alleine den Schmerz den sie fühlte.

“VERSCHWINDE ENDLICH! LASS MICH ALLEINE!”

Bunny schrie und es kümmerte sie herzlich wenig was die Leute dachten, die sich mittlerweile schon nach ihnen umdrehten.

Ich muss hier weg. Ich ertrag das alles nicht mehr.

Sie rannte. Es war ihr egal wohin. Sie musste weg. Weg von ihm, weg von diesem Bild. Wie konnte der Mann den sie so sehr geliebt hatte ihr das nur antun? Was hatte sie alles für ihn getan. Wie oft hatte sie zu ihm gestanden? Damals als er böse wurde wie hatte sie da um ihn gekämpft nur um ihn zurück zu bekommen. Und dann bei Galaxia, sie hatte für ihn gekämpft für seine Liebe zu ihr, für ihre gemeinsame Zukunft und für ihre Tochter. Warum tat er das?

Bunny rannte durch die Menschenmassen, ihre Tränen versperrten ihr die Sicht. Plötzlich wurde sie gepackt...

„Schätzchen, das bringt doch nichts. Renn nicht weg.“

Sie konnte Seiya erkennen. Er musste hinter ihr her gerannt sein.

“Ich will alleine sein. Ich bin doch eh immer alleine, was macht das denn jetzt für einen Unterschied?”

Sie war verzweifelt. Alles klappte zusammen wie ein Kartenhaus.

“Sie lassen mich doch immer alle alleine. Wenn ich Hilfe brauche ist nie jemand da. Immer muss ich da sein, kämpfen für die die ich liebe. Und wer kämpft für mich?”

Sie hatten eine ruhige Seitenstraße erreicht und Bunny sackte auf dem Boden zusammen. Wie ein Häufchen Elend kniete sie nun vor ihm.

„Ich bin für dich da!“

Er sagte es mit einer Ruhe in der Stimme, die sie nicht von ihm kannte? Wo war der Macho abgeblieben? Unter Tränen schaute sie in sein Gesicht. So ernst hatte sie ihn noch nie erlebt.

Er ging runter zu ihr, legte ihr die Hände auf die Schultern. (wie im TV als sie auf dem Dach der Schule waren)

„Ich bin da, und ich werde bei dir bleiben. Du musst das nicht alleine durchstehen.“

Warum tut er das? Warum lässt er mich nicht auch alleine? Mamoru... Wieder

rannten Tränen über ihr verweintes Gesicht.

„Seiya...du musst nicht...“

„Doch ich muss. Schätzchen weißt du noch was ich zu dir gesagt habe als wir uns verabschiedet haben?“

Bunny überlegt. Ihr Gehirn arbeitet momentan nicht ganz so gut.

Was hat er gesagt? Wenn Mamoru seine Sache nicht vernünftig macht komme ich zurück und übernehme die Aufgabe. Ja das waren seine Worte.

Erkenntnis huschte über ihr Gesicht.

„Siehst du, ich bin für dich da. Und du hast doch auch deine Freundinnen, oder etwa nicht?“

Die Trauer überwältigte ihren Verstand.

„Nein sie waren nicht da. Versteh doch. Ich muss immer alleine für alles grade stehen. Du hast ja keine Ahnung was ich bis jetzt alles durchmachen musste. Du kannst es nicht wissen.“

Schätzchen...warum redest du dir das nur ein? Du hast doch die besten Freundinnen auf der ganzen Welt.

Was er nicht wusste, war das sie die Entschiedenen Kämpfe alleine durchstehen musste. Alleine mit ihrer Kraft und der Kraft des Silberkristalls. Dieses verdammten Kristalls, dessen Macht alles Böse immer zu ihr zog.

„Wie meinst du das Schätzchen? Sie beschützen dich doch. Das ist doch ihre Aufgabe. So wie ich dich jederzeit beschützen würde.“

„Seiya geh...ich ertrag das nicht. Ich will das alles nicht hören.“

Und weg war sie und ließ einen verzweifelten Seiya zurück. Wie hatte sie das nur gemeint?

„Ich muss die anderen finden.“

Wieder auf dem Parkfest war es keine leichte Aufgabe die anderen zu finden, aber nach endlosen Minuten fand er sie am Riesenrad.

„Da seit ihr ja. Es ist was passiert.“

„Was? Wo ist Bunny?“ Minako war sofort an seiner Seite.

Seiya erzählte was vorgefallen war und konnte das Entsetzen in ihren Augen ausmachen.

Minako war den Tränen nah. Das was sie da eben gehört hatte konnte und durfte einfach nicht wahr sein? Wie würde denn nun ihre Zukunft aussehen?

„Aber ich verstehe das nicht? Unsere Zukunft war doch vorherbestimmt. Die kann sich doch nicht einfach ändern.“

„Doch.“ Rei hatte das Wort ergriffen. „Ihr habt es damals nicht verstanden, aber es ist doch so, dass Bunny und Mamoru eigenständige Wesen sind. Es hätte immer passieren können dass sich etwas ändert. Damals als wir die Familie des Schwarzen Mondes besiegt hatten, dachten wir, wir müssten nicht mehr Kämpfen und die Zukunft würde ihren Lauf nehmen. Aber so war es nicht. Und auch wir haben uns verändert.“

Minako und die andren konnten es einfach nicht fassen. Wie sollte das alles nur möglich sein? Sie hatten so viel geopfert nur damit das eintrifft was sie gesehen haben.

„Vielleicht wäre es besser für uns alle gewesen und wir hätten die Zukunft nie gesehen. Wir haben immer nur dafür gekämpft, in jedem einzelnen Kampf. Nur damit Bunny irgendwann einmal Königin wird mit Mamoru an ihrer Seite. Vielleicht war das falsch.“

Die andren konnten nicht sagen. Es stimmte. Sie haben nur dafür gekämpft und vergessen wie es ist selber Entscheidungen zu treffen.

„Bunny hat noch etwas gesagt das ich nicht verstanden habe.“ Die andren schauten gebannt auf Seiya. Was konnte er denn damit meinen?

„Sie meinte dass sie immer alleine war. In jedem einzelnen Kampf. Das sie immer für alles grade stehen musste und das keiner für sie gekämpft hat. Wisst ihr wie sie das meint?“

Minako erstarrte. Ja sie verstand Bunny. Sie hatte es schon früher verstanden, doch so war es nun mal...

„Ja ich weiß was sie meint.“

„Minako, Wie du weißt es? Und warum wissen wir es dann nicht?“ Ami mischte sich ein. Sie brauchte einige Augenblicke um das alles logisch verarbeiten zu können.

„Überlegt doch mal...wer vernichtet unsere Feinde seit Anbeginn der Zeit? Wir beschützen sie nur, aber Kämpfen muss Bunny immer alleine. Rei ich weiß du willst mich unterbrechen aber warte noch.“

Rei schaute auf, ja sie wollte dem widersprechen.

„Bei unserem ersten entschiedenen Kampf war Bunny alleine. Sie musste sich alleine gegen Perilia behaupten, weil wir nicht bei ihr waren. Und ja es war nicht unsere

Schuld, der Silberkristall hatte sie eingeschlossen, aber dennoch sie war alleine. Mamoru konnte ihr da nicht helfen, er war schließlich böse. Und auch bei der Familie des Schwarzen Mondes, wer hat da all seine Kraft eingesetzt um die Zukunft zu retten? Bunny...der Messias der Stille, Sailor Saturn, wir hätten sie sterben lassen. Wir hatten nicht das Vertrauen in das Gute so wie Bunny. Sie alleine hat sich ihm entgegengestellt. Und Nehelena auch sie wollte nur Bunny vernichten. Es ist doch immer so. der Silberkristall zieht das Böse an wie die Motten das Licht.“

Die anderen sagten nichts. Das waren sie von Minako, der immer lustigen nicht gewöhnt. So ernst hatten sie sie noch nie erlebt.

„Aber das stimmt doch nicht. Wir waren bei ihr. Wir haben sie doch beschützt.“

Rei konnte es nicht fassen. Wieso kamen alle darauf das sie Bunny allein gelassen hätten?

“Minako hat Recht Rei. Ihre Kraft hat das Böse vernichtet. Wir waren zwar bei ihr, aber helfen konnten wir ihr nicht. Sie musste das alleine schaffen. Jedes Mal. Ich kann Bunny verstehen. Sie war einsam, sie hatte zwar Mamoru aber er konnte sie ja auch nicht beschützen. Der einzige der bei ihr war...war...nun ja...”

Alle blickten Seiya an. Wie meinten sie das denn?

“Wie ich verstehe nicht ganz. Ich hab den Anfang schon nicht verstanden aber das ist echt zu hoch für mich.“

Minako musste grinsen, auch wenn das in dieser Situation mehr als unpassend war.

„Seiya als wir gegen Galaxia gekämpft haben und vernichtet wurden, wir waren nicht tot. Wir haben euch gesehen und auch gehört. Das haben wir Bunny zu verdanken. Sie hat uns nicht aufgegeben und uns Teile ihrer Kraft zur Verfügung gestellt. Und erinnerst du dich daran was du zu ihr gesagt hast? Oder was Saturn euch gefragt hat?“

Three Lights verstanden immer noch nicht worauf Minako hinaus wollte.

„Mina nun sprich doch nicht in Rätseln. Wir haben keine Ahnung was du meinst.“

“Ist ja gut Yaten. Saturn hat euch gefragt: Mögt ihr Sailor Moon? Und Seiya meinte ja ich mag sie. Das hat Bunny Kraft gegeben. Wir haben es gespürt und ihr könnt es nicht leugnen.“ Dabei schaute sie Rei, Makoto und Ami an. Diese konnten nur Nicken. Ja sie hatten die Hoffnung in Bunny gespürt.

„Seht ihr. Und dann hast du Seiya etwas zu ihr gesagt. Ich werde dich beschützen, und wenn es sein muss mit meinem Leben. Das war alles was sie hören musste. Du hast ihr Hoffnung gegeben, während wir nicht für sie da sein konnten. Sie war nicht alleine, aber das erkennt sie momentan nicht. Zu groß ist der Schmerz den Mamoru ihr bereitet hat. Weil er sein versprechen nicht gehalten hat.“

“Welches Versprechen?“ kam es wie aus einem Mund von den anderen.

„Er meinte er würde sie nie wieder allein lassen. Hat sie euch das denn nicht erzählt?“

„Nein, hat sie nicht.“ Rei war enttäuscht. Sie dachte Bunny würde ihr vertrauen. Sie waren doch Freundinnen.

“Nimm es nicht persönlich Rei. Das hat nichts mit dir zu tun. Ich habe es auch nur durch Zufall erfahren.“

Schätzchen warum musst du nur so viel leiden? Wären wir uns doch nur schon früher begegnet.

„Seiya du musst zu ihr gehen.“ Minako schaute ihn an. Sie setzte all ihre Hoffnung auf ihn.

„Warum denn ich?“ Seiya wollte ihr zwar helfen, egal was er dafür tun musste aber wie kamen die Mädchen jetzt auf ihn?

„Sie vertraut dir. Das hat sie schon immer. Auch als sie erfahren hat das du auch seine Sailor Kriegerin warst. Und Momentan vertraut sie keinem. Also musst du es versuchen.“

Minako hatte Recht, das sahen auch die anderen ein. Seiya war für Bunny immer eine Stütze gewesen. Egal ob er sie liebt oder nicht. Egal was für Beweggründe er hatte. Er würde ihr zur Seite stehen.

„Die Mädchen haben Recht. Ich kann mich noch erinnern als wir ihr sagten dass wir nichts mit euch zu tun haben wollten. Sie hat nicht aufgegeben. Sie hat auf ihr Herz gehört und uns vertraut, obwohl sie uns nicht kannte.“

Taiki hatte den Durchblick. Auch wenn er nicht alles verstanden hatte...mit den früheren Gegnern usw. aber er wusste das nur Seiya Bunny helfen konnte.

„Du solltest zu ihr gehen.“

„Aber wo soll ich denn suchen?“ Dann viel es ihm ein. Immer wenn sie traurig war, ging sie in den Park zu ihrer Bank.

„Ich weiß wo sie ist. Wenn ich mit ihr geredet habe und es ihr besser geht bringe ich sie zum Tempel. Dort können wir dann schauen wie es weiter gehen soll.“

Und schon rannte er los. Zu seinem Schätzchen. Ja er würde ihr helfen ob sie wollte oder nicht. So schnell gibt ein Seiya Kou schließlich nicht auf.

Bunny war im Park angekommen und ließ sich erschöpft auf der Bank nieder. Wie oft hatte sie hier gesessen als Mamoru nach Amerika geflogen war? Wie oft hatte sie wegen ihm geweint? Und jedes Mal war eine Person zu ihr gekommen und hatte sie getröstet...wo war diese Person?

Ich hab sie fortgejagt. Wie konnte ich nur so dumm sein. Jetzt bin ich wieder alleine.

Und wieder liefen die Tränen unaufhaltsam. Wie konnte ihr Leben von einem Moment an so komplett zerstört werden? Wie war das nur möglich? Sie war doch so glücklich gewesen...und jetzt?

Sie hörte Schritte schneller kommen.

„Schätzchen ich hab dich gesucht.“

Bunny hörte seine Stimme, konnte aber nicht glauben das er da war. Sie hatte ihn doch angeschrien er sollte sie alleine lassen. Warum war er trotzdem gekommen?

„Seiya...was...was machst du hier?“

Das Sprächen fiel ihr schwer, das Schluchzen wollte einfach nicht weniger werden.

„Ich lass dich nicht alleine das hab ich dir doch gesagt.“

Sie vertraute ihm, mehr als jedem anderen. Obwohl sie sich doch erst wie lange kannten? Zwei Jahre? Und dennoch, selbst damals hatte sie ihm vertraut.

„Seiya hilf mir. Bitte ich kann nicht mehr.“

Er packte sie und drückte sie an sich. Sie musste sich ausweinen, und dafür war er der richtige. Seine Arme hielten sie fest. Er würde sie nicht alleine lassen. Sein Hemd wurde von ihren Tränen ganz nass.

„Sch...ist ja gut. Alles wird gut. Ich verspreche dir das. Und ich halte meine Versprechen.“

„Und wie soll alles wieder gut werden? Er betrügt mich! Und was wird aus unserer Zukunft? Es ist doch schon alles zu spät.“ Bunny krallte sich an ihm fest. Nur nicht den Halt verlieren. Wenn sie jetzt los lassen würde, wäre sie verloren. Sie konnte einfach nicht mehr.

Er stieß sie sanft von sich weg, wischte ihr die Tränen aus dem Gesicht und setzte sich mit ihr zurück auf die Bank, auf seinen Schoß, da sie ihn auf gar keinen Umständen los lassen wollte.

„Hör mir zu, die Zukunft kannst du selber bestimmen. Du bist Prinzessin des Mondes und du wirst später einmal die Königin dieser Galaxie, aber das schaffst du auch ohne Mamoru. Die Mädchen haben mir von deinen Kämpfen erzählt...“

Bunny schaute ihn überrascht an? Wussten sie es etwa schon? Und warum erzählten sie ihm das?

„Schau nicht so verstört.“ Seiya musste lachen. Sie sah ihn mit ihren großen blauen Augen an, und verstand mal wieder nichts.

„Sie haben mir erzählt das du die Kämpf alleine durchstehen musstest. Aber du darfst

den Silberkristall nicht verfluchen...Schätzchen unterbrich mich nicht. Lass mich ausreden.“ Sie nickte ihm leicht zu, und ließ ihren Kopf auf seine Schulter sinken.

„Es ist nichts schlechtes so viel Macht zu besitzen. Du bist etwas ganz besonderes. Du verbreitest den Frieden, das ist etwas sehr schönes. Auch wenn das Böse davon angezogen wird. Du bist nicht alleine, deine Freundinnen sind immer für dich da. Aber diese Kraft die du hast, haben sie leider aber nicht. Deshalb wirst du von ihnen beschützt. Genauso wie ich dich beschützen werde genauso wie Taiki und Yaten mittlerweile ihr Leben für deinen Stern geben würden. Verstehst du? Du hast so viel, und du gibst so viel. Und das mit Mamoru, es ist ein weiteres Kapitel in deinem Leben, das du mit unserer Hilfe auch überstehen wirst.“

Bunny hatte ihm zugehört und jedes einzelne Wort in sich aufgesogen. Es stimmte, wie konnte sie das nur vergessen? Ihre Freundinnen waren immer an ihrer Seite gewesen. Sogar im Kampf gegen Galaxia hatte sie sie gespürt.

„Seiya...“

“Du musst jetzt nichts sagen. Lass uns zu den anderen gehen. Ich habe gesagt ich bring dich in den Tempel wenn wir geredet haben.“

Wollte sie die andren jetzt sofort sehen?

„Ja ist gut, ich glaube ich schulde ihnen eine Entschuldigung.“

“Du musst dich nicht entschuldigen. Minako und die andren verstehen es. Du hat wundervolle Freundinnen.“

“Ich weiß. Danke das du bei mir bist.“ Erschöpft ließ sie den Kopf wieder auf seine Schulter sinken. Das hatte sie alles so geschafft. Aber auf ihn konnte sie sich verlassen.

Warum ist es mit ihm so einfach über alles zu reden? Mit Mamoru ging das nie. Er hätte es nicht verstanden.

“Komm Schätzchen, oder soll ich dich tragen?“

Die Frage hätte er sich schenken können, denn die ruhigen Atemzüge von Bunny verrietten das sie eingeschlafen war.

Was tut man nicht alles für sie Dame seines Herzens.

Und so nahm er sie auf die Arme und machte sich auf den Weg zu den anderen.

Ich hoffe dieser Teil gefällt euch auch!!